

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1947)

Heft: 9

Buchbesprechung: Neue Bücher ; Neue Karten ; Neue Schriften

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

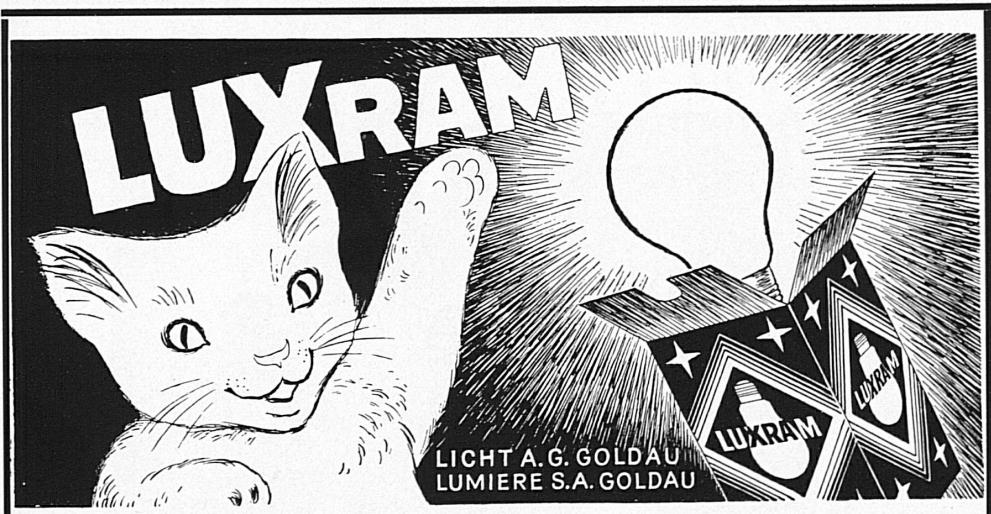
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Peter Meyer



KUNST IN DER SCHWEIZ

Von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Mit einem Vorwort von Bundesrat Philipp Etter
mit 48 zum Teil vierfarbigen Tafeln, Fr. 2.75.

Mit diesem sorgfältig ausgestatteten Kunstdarsteller der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung wurde eine kleine schweizerische Kunstgeschichte geschaffen, die auch der bescheidenen Börse zugänglich ist.

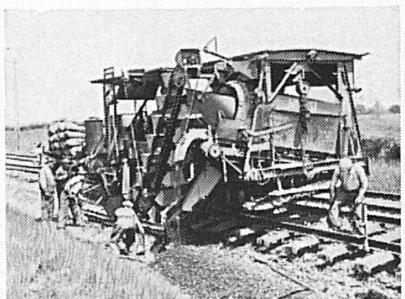
3 Ausgaben: deutsch — französisch — italienisch.

Durch jede Buchhandlung.

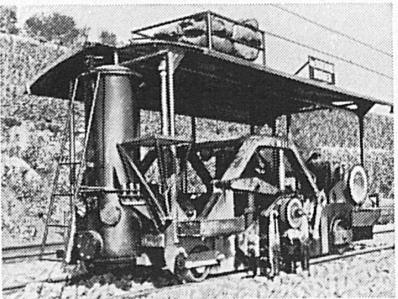
SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

ENTREPRISE

pour la réfection et l'entretien mécaniques
des voies de chemin de fer



Cribleuse



Bourreuse

**LES FILS d'AUGUSTE SCHEUCHZER S.A.
LAUSANNE**

dem « Fliegenden Holländer » vertreten, Verdi mit « Troubadour » und dem reifen Alterswerk « Falstaff ». Eine Probe italienischer Opernkunst bietet auch Donizettis « Don Pasquale ». Besonders hübsche Blüten der deutschen Romantik sind Humperdincks « Hänsel und Gretel » und Lortzings « Waffenschmied » die beide wieder einmal auf dem Spielplan erscheinen. Nennen wir schließlich den « Rosenkavalier » von Strauß, Moussorgskys « Boris Godunow » und Glucks « Iphigenie auf Tauris ».

In der Operette ist als Uraufführung Beers musikalisch anspruchsvolles « Stradella in Venedig » vorgesehen. Der vom neuen Direktor des Stadttheaters als « Komikerorgie » bezeichnete Schwank « Charles Tante » hat durch Tibor Kasics ein musikalisches Gewand erhalten. « Madame Pompadour » und der « Fidele Bauer » von Fall, « Wo die Lerche singt » von Lehár, « Das Schwarzwaldmädel » von Jessel, « Gasparone » von Millöker, der « Zigeunerbaron » von Johann Strauß und « Ein Walzertraum » von Oskar Strauß vertreten die leichtere Muse in der kommenden Saison.

Das Ballett endlich plant einen Abend mit Tschaikowskys « Nußknacker-Suite » und « Nellybels « Bildschnitzer » als Uraufführung.

G.

Die Aargauische Gartenbauausstellung «AGA» in Aarau

Der Aargauische Gärtnermeisterverband veranstaltet vom 20. — 29. September 1947 eine Gartenbauausstellung auf dem Areal des « Rathausgartens » in Aarau. Man kann die Initiativen zur Auswahl des Platzes nur beglückwünschen, bietet doch die Parkanlage mit ihrem alten Baumbestand — sie ist zudem günstig gelegen — die natürlichen Bedingungen für eine herbstliche Blumen- und Koniferenschau. Ein bequemer Weg, der mit Steinplatten belegt ist, führt den Besucher durch das leicht ansteigende Terrain an den farbenfrohen Blumenbeeten und Sträuchergruppen der 13 Sondergärten vorbei, bis hinauf zum eigentlichen Festplatz und Ausstellungsräumen, der sich auf dem an dem Rathausgarten anstoßenden ehemaligen Bündnerland befindet. Hier wird sich uns ein geschlossenes Bild von bleibendem Eindruck biegen: Zu unserer Linken geht der Blick über kleine, da und dort zerstreut blühende Blumeninseln gegen die große Topfpflanzenhalle mit einer Blumenbinderei, dem Bassin für Wasserpflanzen und vielen andern, das Auge erfreuenden Arrangements. In der Mitte wird die Halle II erstehen. Sie birgt alle Industriezweige, welche mit der Gärtnerei und Gartenbebauung in Verbindung zu bringen sind. So finden wir dort neben Gartenwerkzeugen, Rasenmähmaschinen das große Gebiet des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfung vertreten. Auf eine Neuerung, die Jätmachine, sei in diesem Zusammenhang besonders hingewiesen. Außerdem stellen hier bekannte Firmen aus Aarau Gewerbe ihre dem Garten dienenden Produkte aus. — Blicken wir nun noch nach rechts, so grüßt uns die Festhalle, worin uns die Aargauer Gärtner allerlei unterhaltende Überraschungen zu servieren gedenken. Aus der Fülle der Darbietungen greifen wir heraus: Das Festspiel « Im Aargau sind zwöli Liebi », das an mehreren Abenden aufgeführt wird, dann findet eine für Aarau einzig dastehende Modeschau in Verbindung mit einschlägigen Firmen statt. Ein nicht minder farbenprächtiges Ereignis als die Blumenschau wird der Trachtenstag der Aargauischen Trachtenvereinigung werden.

Wie die geneigten Leser aus nah und fern nun gesehen haben, wird es sich bei «Aarau in Blumen» um eine vielversprechende Schau der Gartenbaukunst handeln, die zu besuchen jedermann warm empfohlen werden kann. Auf Wiedersehen im festlichen Rathausgarten !

H. F. A.

Neue Bücher

Die Thermen von Baden, eine balneologische Monographie von Ulrich Müntzel, Baden.

Balneologie kommt in der Schweiz als Lehrfach zu kurz. In einem Land, das wie das unsrige mit Heilquellen aller Art gesegnet ist, ist das eigentlich verwunderlich. Dementsprechend ist auch die balneologische Literatur nicht stark gepflegt. Einzig die « Annalen für Balneologie » können als Fachorgan angesehen werden.

Um so erfreulicher ist es, auf eine gründliche und sorgfältig aufgebaute Arbeit hinzuweisen zu können, die den Namen « Monographie » zu Recht verdient. Es handelt sich um eine balneologische Monographie über Baden. Kulturhistorische Zusammenfassungen über einzelne Heilbäder, insbesondere über Baden, bestehen genügend. Müntzel hat sich deshalb mit Recht auf « die Zusammenfassung der naturkundlich-balneologischen Kenntnisse unter einheitlichem Gesichtspunkte » beschränkt, und man wird ihm für diese sorgsame und gründliche Arbeit Dank wissen. Es wäre wünschenswert, wenn wenigstens für die größten Badeplätze der Schweiz, nach dem Muster von Baden, ähnliche Monographien angeregt werden könnten.

Münzel tritt für die Schaffung eines balneologischen

Forschungslaboratoriums in Baden ein, in enger Verbindung mit den Zürcher Hochschulen. Das ist ein Postulat, das nur im Interesse der schweiz. balneologischen Entwicklung liegen kann, denn tatsächlich ist das Ausland in der Lage, wesentlich bedeutendere Mittel auf diesem Gebiet aufzuwenden, so daß unsererseits das Heil einzig in der Zusammenfassung der vorhandenen Möglichkeiten liegt. Sgr.

La Suisse, petite encyclopédie touristique, publiée sous la direction de Paul Budry avec le concours d'un groupe d'écrivains: trois volumes, illustrés de compositions en couleurs et de dessins à la plume, enrichis de cartes et de plans. Editions de la Panthère S. A., Lausanne. Vol. I. La Suisse romande. La petite encyclopédie touristique de la Suisse en trois volumes, dirigée par Paul Budry avec le concours d'un groupe d'écrivains des trois langues (Editions de la Panthère, Lausanne), répond excellamment à notre nouveau besoin d'information. A juger au premier volume qui vient de sortir de presse (La Suisse romande) il y a là une formule inédite, à la fois pratique et didactique, faite pour plaire au touriste pressé mais soucieux d'une information substantielle et objective. Les chapitres « de résistance », géographie humaine, économie, histoire, culture, sans oublier la gastronomie et les sports, et même une caractéologie du Romand, s'accompagnent d'une trentaine d'itinéraires commentés avec le détail qui convient, avec cartes en couleurs, barèmes kilométriques, voire des cartes peu connues des chemins de tourisme pédestre et de la Haute-route d'hiver.

Dans une présentation choisie, relevée de planches en couleurs et de dessins à la plume qui vous changent heureusement de la sempiternelle photographie, ce nouveau cicerone vous donne ce que tout voyageur intelligent voudrait savoir. C'est un guide bien fait pour qui sait voyager.

Berner Heimatbücher Nrn. 31 und 32. Münchenwiler, von K. L. Schmalz, 20 Seiten Text, 32 Tiefdrucktafeln mit einer vierfarbigen Lory-Reproduktion. **Bernische Schliffscheiben**, von Dr. F. R. Rutsch, 16 Seiten Text, 32 Tiefdrucktafeln. Preis: je Fr. 2.80. Verlag Paul Haupt, Bern.

Die als «Berner Heimatbücher» erscheinende Schriftenreihe hat sich wieder um zwei wertvolle Bändchen bereichert.

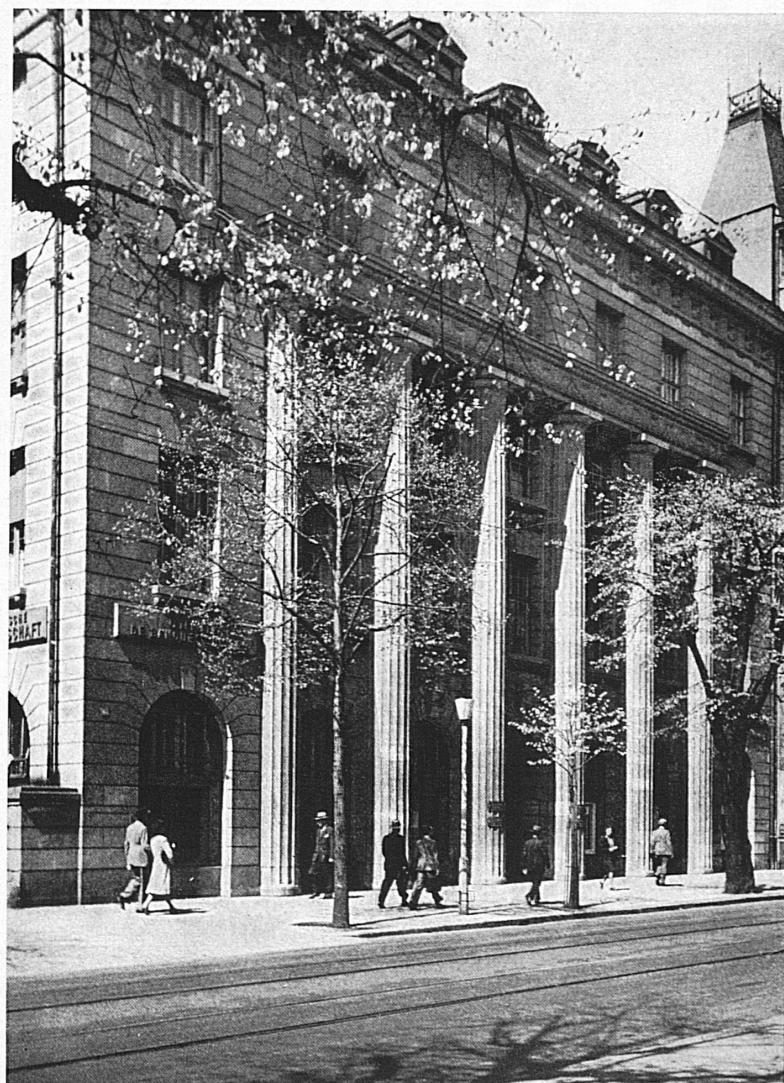
Das Heimatbuch Münchenwiler führt uns an einen Brennpunkt der bunten Grenzlandschaft um den Murtensee, wo sich kantonale, sprachliche und konfessionelle Grenzlinien wirr überschneiden. Wir befinden uns auf ältestem Kulturboden; haben doch die Mönche zu Vilar ihr Baumaterial aus der römischen Trümmerstadt Aventicum geholt, um sich im 11. Jahrhundert das Cluniazen Priorat zu erbauen. An Hand der interessantesten geschichtlichen Angaben läßt sich die so sehr wechselvolle Geschichte dieses Klosters verfolgen. Am Beispiel Münchenwilers zeigt sich, wie die herrlichen Bauten, die zum Schloß umgewandelte Kirchenruine und die Klostergebäude die wechselvolle Geschichte des Ortes miterleben und unterstreichen.

Anderer Art ist das Heimatbuch von Dr. Rutsch. Die **Schliffscheiben** gehören einer der reizvollsten Zweige aus dem kulturellen Reichtum bernischer Volkskunst an. Aus den mittelalterlichen Kirchenfenstern hervorgegangen, eroberte sich die Schliffscheibe, dank der verzierungsfreudigen Volkskunst, allmählich weitere Kreise, gerade im Kanton Bern nahm sie eine beißlose Entwicklung und wurde zum eigentlichen Volkgut. Die uns vor Augen geführten Scheiben sind in Ausführung, Stilart und Motiven oft grundverschieden: die einen fallen durch ihre städtische Eleganz, die andern durch ländliche unbeholfene Darstellungen auf. Doch ob es mit Blumenornamenten verzierte Wappen- oder Spruchscheiben sind, ob sie biblische Szenen oder solche aus dem täglichen Leben enthalten, immer gelangt der ganze Reichtum der Volksseele zum Ausdruck. Welches Formengefühl, welche Kultur spricht aus diesen Zeugen vergangener Zeiten!

Joseph Ganter: Kunstgeschichte der Schweiz, 2. Band, Lieferung VI. Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld.

Die neueste Lieferung des groß angelegten Werkes des Basler Kunsthistorikers widmet sich, wie schon ihre Vorgängerinnen, den Auswirkungen gotischer Kunst auf Schweizer Boden. In großartiger Folge werden Plastik und Malerei der Hochgotik vorgeführt: erst die beiden einzigen, vom Ausland her stark beeinflußten Beispiele hochgotischer Kathedralportale – Basel und Freiburg –, dann die Grabmäler und Heiligengräber mit den beiden bedeutsamen Kenotaphen von La Sarraz und Neuchâtel, der plastische Schmuck der Altäre, der namentlich in Graubünden, aber auch im Wallis und anderswo in einzigartiger Schönheit sich präsentiert, endlich die Wandmalereien. Bei deren eingehender Schilderung beginnt der Verfasser im Tessin, die Reise führt dann in die Westschweiz, nach Graubünden, in die Inner- und Ostschweiz, und durch den Vergleich

Fortsetzung Seite 40 Suite voir page 40



Bankgebäude in Zürich

Schweizerische Bankgesellschaft

UNION DE BANQUES SUISSES

Unione di Banche Svizzere - Union Bank of Switzerland

Aadorf, Aarau, Ascona, Baden, Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds, Chiasso, Couvet, Flawil, Fleurier, Frauenfeld, Genf, Lausanne, Lichtensteig, Liestal, Locarno, Lugano, Luzern, Montreux, Rapperswil, Rorschach, Römerhof-Zürich 7, Rüti (Zürich), St. Gallen, Vevey, Wil, Winterthur, Wohlen, Zürich

Aufbauende Arbeit

leistet unsere Bank durch rasche, zuverlässige Bedienung und verständnisvolles Eingehen auf die verschiedenen Bedürfnisse unserer Kundschaft.

Oeuvre constructive

Par un service rapide et conscientieux, et par sa compréhension des besoins de la clientèle, notre banque rend d'utiles services à tous ceux qui s'adressent à elle.

der verschiedenen Stilformen entsteht eine sehr wertvolle und bei allem übersichtlichen Gesamtdarstellung des verzweigten Kunstgutes. — Der Faszikel rundet die Schilderung der gotischen Formensprache in ausgezeichneter Weise ab. Sch.

Neue Karten

Karte vom Bodensee, 1:125 000. Geographischer Kartenverlag Kümmery & Frey, Bern. Die seit zwei Jahren vergriffene Karte des Bodenseegebietes ist in neuer, ergänzter Auflage wieder erschienen. In trefflicher Reliefmanier erstellt, hat sie durch die Eintragung der Wanderwege sowohl auf schweizerischem wie auf deutschem und österreichischem Gebiet noch außerordentlich gewonnen. Das Kartenbild lädt zu Streifzügen und Ausflügen längs der herrlichen Ufer des Schwäbischen Meeres und darüber hinaus ins Schaffhauserland, in den Thurgau hinein und auf die Appenzeller Höhen ein; jenseits der Grenzen reicht es bis Ravensburg und in den Bregenzer Wald. Die wieder erstandene Bodenseekarte wird zumal von der Ostschweizer Bevölkerung wohl freudig begrüßt werden.

Neue Schriften

Appenzellerland. Sommerpublikation der appenzellischen Verkehrsvereine. Verlag H. Kern, Gais. Die gediegene Schrift, der Ständeratspräsident W. Ackermann ein charaktervolles Vorwort mitgegeben hat, hat sich die Schilderung des appenzellischen Volkslebens als einheitliches Ziel genommen. Es ist dabei etwas außerordentlich Erfreuliches herausgekommen, dem weite Verbreitung zu wünschen wäre. Sitte und Brauch haben ja im Appenzellerland ohnehin ihre ganze Ursprünglichkeit bewahrt, aus der hübschen Schilderung, die ihnen zugeteilt wird, kann man ihre Eigenart ermessen. Die Texte sind gut illustriert, zwei Zeichnungen sind auf S. 31 unseres Heftes wiedergegeben.

Reinhard Frauenfelder: Der Munot zu Schaffhausen. Baugeschichtlicher Führer. Verlag Lempen & Cie., Schaffhausen.

Als mächtige Bastion, welche die zu Beginn des 16. Jahrhunderts eidgenössisch gewordene Stadt Schaffhausen gegen Überfälle von Norden her zu schützen bestimmt war, wurde der Munot in den Jahren 1564–1585 erbaut. Er entspricht als das einzige erhaltene und vermutlich auch das einzige je errichtete Baudenkmal der Idee einer Zirkularbefestigung, die Albrecht Dürer 1527 entwarf, wobei freilich dessen gewaltigen Maßstäben bescheidener Grenzen gezogen werden müssten. Das Wahrzeichen der Rheinstadt ist der Munot nichtsdestoweniger geworden. Mit Interesse durchblättern wir das Büchlein, das der Schaffhauser Staatsarchivar ihm widmet und das über die Geschichte und namentlich die bautechnischen und kunsthistorischen Einzelheiten erschöpfend Auskunft gibt.

Fahrvergünstigung für den Besuch des «Comptoir suisse» in Lausanne

Den Besuchern wird eine Fahrvergünstigung in der Weise gewährt, daß die vom 11.–28. September 1947 nach Lausanne gelösten gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt nach Abstempelung in der Messe zur Rückfahrt nach der Abgangsstation berechtigen. Zur Hinfahrt berechtigen diese Billette längstens innerhalb zwei Tagen, zur Hin- und Rückfahrt längstens innerhalb sechs Tagen. Sie sind zur Rückfahrt jedoch frühestens am 13. September, spätestens am 30. September 1947 gültig.

Die Fahrvergünstigung wird nur für Strecken gewährt, für die der gewöhnliche Fahrpreis einfacher Fahrt (ohne Schnellzugzuschlag) mindestens **zwei Franken** in 3. Klasse beträgt.

Bei Benützung zuschlagspflichtiger Schnellzüge ist der Zuschlag für die Hin- und Rückfahrt voll zu bezahlen.

Das «Cornichon» spielt in der Züka

Das «Bahnhof-Buffet» am seeseitigen Ende der Züka-Ausstellungsbahn wurde im Hinblick auf ein ausgedehntes Gastspiel des «Cornichon»-Ensembles in großzügiger Weise zu einem intimen, für Cabaret-Vorführungen hervorragend geeigneten Theaterraum ausgestaltet. Am 23. August, dem Eröffnungstag der Züka, hat auch das «Cornichon» das Gastspiel begonnen und damit seine diesjährige Saison eröffnet. Das neue Programm segelt unter dem doppelsinnigen Titel: «Mer gönd no lang nüd hei!» Das Ensemble, das täglich um 20.30 Uhr spielt, vereinigt eine Reihe der bekanntesten Namen des hellenischen Cabarets: Blanche Aubry, Voli Geiler, Emil Hegetschweiler, Walter Morath und Peter W. Staub. Zum erstenmal wirkt Phyllis Heymans mit. Regie führt Werner Kraut. Am Flügel begleitet Werner Kruse.

Besuchen Sie uns



Bern **Hotel Bären**
Ecke Bärenplatz-Bundesplatz
Neu renoviert und möbliert
„NEUE BÄRENSTUBE“
Das gediegene neue Restaurant
Tea-Room

Olten **HOTEL TERMINUS**

Modernes Haus, über der Brücke neben Stadttheater gelegen, 3 Minuten vom Bahnhof. Alle Zimmer mit fließendem Wasser und Telefon. Heimliches Restaurant und «Bacchus Stube». Säle für alle Anlässe. Bar. Kegelbahn.

Es empfiehlt sich: E. N. Caviezel-Hirt, Besitzer.



ECTA Manufacture d'Horlogerie S.A., Biel

Zürich **St. Gotthard**

Bestreutiertes Haus mit:
Café - Hotel - Restaurant - Hummerbar
Ausstellungszimmer, Sitzungskästen
Gediegene Säle f. Anlässe u. Bankette
Zimmer m. fließendem Wasser u. Telefon

Luzern

Schiller Hotel Garni

Nächst Bahnhof, See und Kongreßhaus. Schöne, ruhige Lage. Alle Zimmer mit fließendem Wasser oder Bad und Staatstelephon, Lichtsignal, Doppeltüren. Restaurierung nach der Karte. Zimmer v. Fr. 4.80 an. Jahresbetrieb. Tel. 24821. Autoboxen. Ed. Leimgrubers Erben

Luzern

Hotel Du Pont-Weitenkeller

Direkt an der Reuß. Alle Zimmer mit fließendem Wasser, Bad, Staats-telephon.
IN DER BAR: Täglich Dancing — Attraktionen Tel. 2 06 59 Familie H. Bütkofer



Telephon 2 94 71
Schauplatzgasse 33

J. Rovina, Inhaber

GOURMETS ESSEN

IN DER GOURMET-STUBE

BERN Neuengasse 17
Tel. (031) 2 16 93
ALEX IMBODEN



Für alle «gern-gut-Esser»
und Freunde edler Walliser Weine

